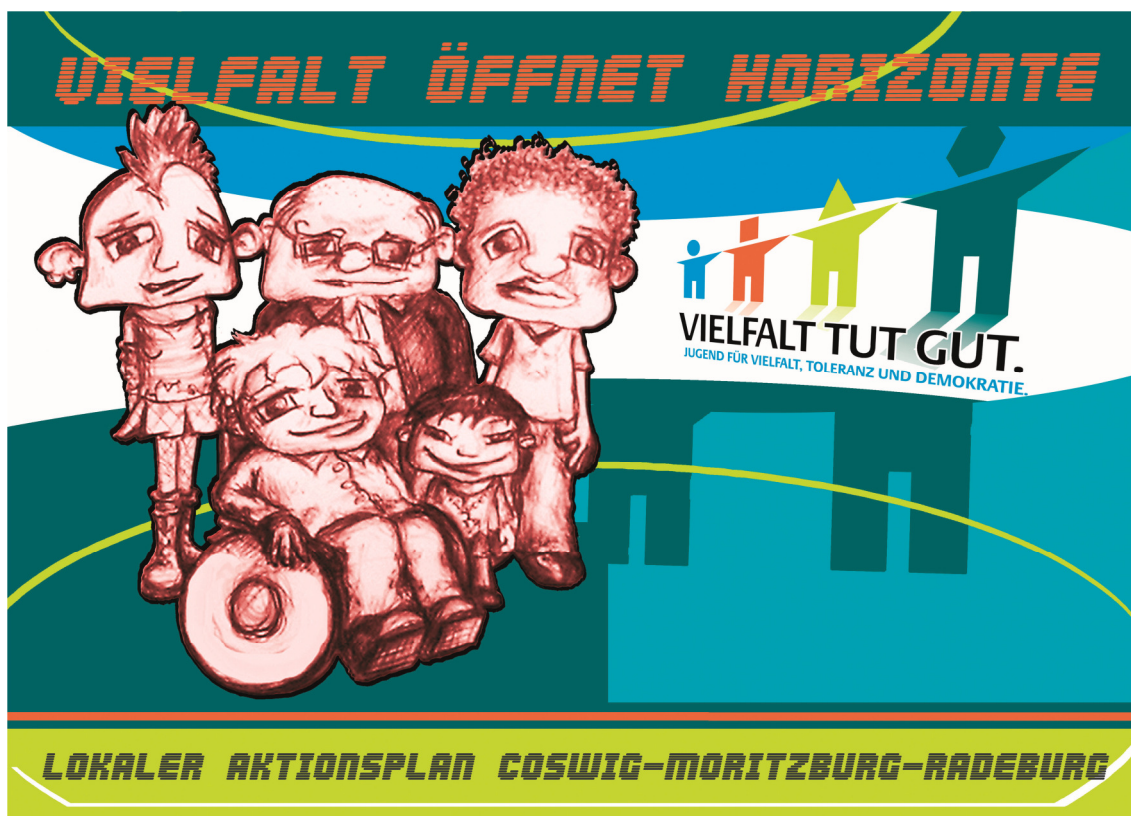


Abschlussdokumentation



Förderzeitraum: 01.09.2007 bis 31.12.2010

Der Lokale Aktionsplan Coswig/Moritzburg/Radeburg wurde im Rahmen des Bundesprogramms „VIELFALT TUT GUT – Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ gefördert.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Impressum:

JuCo Soziale Arbeit gGmbH
Lokale Koordinierungsstelle LAP
Dresdner Straße 30
01640 Coswig

Email: lap@juco-coswig.de

<http://www.aktionsplan-comora.de>

Auflage: 30 Exemplare, Juni 2011

Inhaltsverzeichnis

1	GRÜßWORT THOMAS SCHUBERT	4
2	DAS BUNDESPROGRAMM "VIELFALT TUT GUT. JUGEND FÜR VIELFALT, TOLERANZ UND DEMOKRATIE"	5
3	DAS FÖRDERGEBIET.....	7
3.1	SITUATIONS-/PROBLEMBESCHREIBUNG	8
3.2	ENTWICKLUNGSBEDARF MIT BLICK AUF DIE ZIELGRUPPEN	9
4	(WEITER-)ENTWICKLUNG DER ZIELEBENEN IM GESAMTFÖRDERZEITRAUM	10
5	HANDLUNGSKONZEPT/HANDLUNGSFELDER	12
5.1	HANDLUNGSFELD 1.....	12
5.2	HANDLUNGSFELD 2.....	13
5.3	HANDLUNGSFELD 3.....	14
5.4	HANDLUNGSFELD 4.....	15
5.5	HANDLUNGSFELD 5.....	16
5.6	HANDLUNGSFELD 6.....	17
5.7	HANDLUNGSFELD 7.....	18
5.8	HANDLUNGSFELD 8.....	19
5.9	HANDLUNGSFELD 9.....	20
5.10	HANDLUNGSFELD 10.....	21
6	ERGEBNISSE UND ERFAHRUNGEN.....	23
6.1	(WEITER-)ENTWICKLUNG NEUER STEUERUNGS- UND ABSTIMMUNGSINSTRUMENTE	23
6.2	ENTWICKLUNG NEUER BETEILIGUNGSVERFAHREN	25
6.3	EINBINDUNG IN KOMMUNALE/REGIONALE ENTWICKLUNGSKONZEPTE.....	26
6.4	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT ZUR INFORMATION UND STÄRKUNG DER BÜRGERGESELLSCHAFT ..	26
6.5	SONSTIGES.....	29
7	SCHLUSSFOLGERUNGEN/PERSPEKTIVEN DER INTEGRIERTEN LOKALEN STRATEGIE.....	31

ANHANG

PROJEKTÜBERSICHT

1 Grußwort Thomas Schubert

Bürgermeister Große Kreisstadt Coswig



Drei Jahre erfolgreicher Arbeit im Rahmen des Bundesprogramms "VIELFALT TUT GUT – Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie" liegen hinter uns. Auf lokaler Ebene fanden seit 2007/08 zahlreiche Veranstaltungen statt, die Toleranz und Demokratie vor allem unter Jugendlichen auf verschiedenste Weise gestärkt haben: Bildungsfahrten, Seminare zu politischen und historischen Themen, Sportprojekte mit in- und ausländischen Teilnehmer/innen, künstlerische Aktionen, die Anlage eines interkulturellen Gartens ebenso wie interkulturelle Feste. Durch vielfältige Angebote wurden dabei neben Kindern und Jugendliche auch Erwachsene angesprochen, Lehrer und Eltern ebenso, wie Multiplikatoren aus verschiedenen Bereichen erreicht und für eine zielgerichtete Erziehungsarbeit sensibilisiert.

Freie Träger, Sozialpädagogen, Lehrer, Wissenschaftler, engagierte Jugendliche und die Verwaltung selbst wirkten an der inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung zusammen. Für diese erfolgreiche Arbeit ging die Auszeichnung "Ort der Vielfalt" im Jahre 2009 an die Große Kreisstadt Coswig, den Sitz der in Coswig, Moritzburg und Radeburg tätigen JuCo soziale Arbeit Coswig gGmbH.

Vor uns liegt jetzt die Bewilligung von Fördergeldern für den Zeitraum bis 2013; unser Dank dafür gilt der Bundesregierung. Auf diese Unterstützung können wir nun bei der weiteren Entwicklung unseres Lokalen Aktionsplanes für ziviles Engagement, demokratisches Verhalten und Toleranz bauen. Allen Beteiligten wünsche ich dabei Kreativität, einen breiten und interessierten Teilnehmerkreis und viel Erfolg.

Thomas Schubert
Bürgermeister
Große Kreisstadt Coswig

2 Das Bundesprogramm "VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie"

Zur nachhaltigen Bekämpfung von Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus und zur Stärkung der bildungspolitischen und pädagogischen Arbeit in diesem Bereich hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zum 1. Januar 2007 das neue und auf Dauer angelegte Bundesprogramm "VIELFALT TUT GUT". Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie" aufgelegt. Die erste Programmphase lief bis 2010. Es wurden dafür 19 Millionen Euro jährlich an Bundesmitteln zur Verfügung gestellt. Was ist das Ziel des Bundesprogramms?

Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus schaden der Demokratie und gefährden den Zusammenhalt der Gesellschaft. Das Ziel des Bundesprogramms ist es daher, das Verständnis für die gemeinsamen Grundwerte und die kulturelle Vielfalt zu entwickeln, die Achtung der Menschenwürde zu fördern und jede Form von Extremismus, insbesondere den Rechtsextremismus, zu bekämpfen. Alle gesellschaftlichen Kräfte und staatlichen Ebenen sind hier gefragt.

Dabei gilt es vor allem, Vielfalt, Toleranz und Demokratie als zentrale Werte der gesamten Gesellschaft zu festigen und gerade Kinder und Jugendliche früh für diese grundlegenden Regeln eines friedlichen und demokratischen Zusammenlebens zu gewinnen.

"VIELFALT TUT GUT." ist im präventiv-pädagogischen Bereich angesiedelt, dient der Bewusstseinsbildung und ist auf langfristige Wirkungseffekte ausgerichtet.

Ein Schwerpunkt des Bundesprogramms „VIELFALT TUT GUT.“ war die Förderung von Lokalen Aktionsplänen (LAP). Mit diesem Instrument wurden auf der lokalen Ebene Auseinandersetzungsprozesse zur Stärkung von Toleranz und Demokratie und zum Umgang mit rechtsextremen, fremdenfeindlichen und antisemitischen Erscheinungen im lokalen Kontext befördert. Die Entscheidung über die Vergabe der Fördermittel wurde in die Verantwortung der Akteure vor Ort gelegt. Denn: Die Handlungsbereitschaft der lokalen gesellschaftlichen Kräfte ist entscheidend dafür, wie wirksam der Verbreitung rechtsextremistischer Einflüsse entgegengewirkt werden kann.

Was ist ein Lokaler Aktionsplan?

Ein Lokaler Aktionsplan verfolgt mit konkreten Maßnahmen und Entwicklungsschritten eine langfristige Strategie zur Demokratieentwicklung in einem festgelegten Fördergebiet und fördert dabei gleichzeitig lokale Vernetzung und Kommunikationsstrukturen.

Zentrales Ziel ist es, durch umfassende Einbindung der gesellschaftlichen Akteure vor Ort gemeinsames strategisches Handeln für eine starke Demokratie in nachhaltigen Bündnissen gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus in einer Region zu verankern.

In einem Lokalen Aktionsplan arbeiten die kommunalen Verantwortlichen und die lokalen Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft – von den Kirchen über Vereine und Verbände bis hin zu engagierten Bürgerinnen, Bürgern und Jugendlichen – eng zusammen. In jedem Lokalen Aktionsplan wurde ein Begleitausschuss eingerichtet, dem neben kommunalen Verantwortlichen mehrheitlich Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft angehören.

Im Rahmen eines themenbezogenen Auseinandersetzungsprozesses gestaltete der Begleitausschuss die Strategie im Verlauf der drei Jahre und entschied über die Vergabe der Mittel für die Förderung der Einzelmaßnahmen.

Bundesweit wurden bis 2010 insgesamt 90 Lokale Aktionspläne durch das Bundesprogramm gefördert, 60 davon in den neuen und 30 in den alten Bundesländern. Jeder Aktionsplan konnte dazu jährlich eine Förderung von bis zu 100.000 € aus dem Bundesprogramm erhalten. Mit diesem Geld war es möglich, einzelne Projekte vor Ort mit bis zu maximal 20.000 € zu fördern.

3 Das Fördergebiet

Die Große Kreisstadt Coswig, die Gemeinde Moritzburg und die Stadt Radeburg liegen rechtselbisch im Osten des Landkreises Meißen. Sie grenzen räumlich unmittelbar aneinander an und bilden ein geografisches Band zwischen Elbe im Süd-Westen und der Kreisgrenze im Nordosten des Landkreises Meißen. Die Größe des Fördergebietes beträgt 126 km².

Die Gesamtzahl der Einwohner/-innen des Fördergebietes liegt bei ca. 37.300 Personen. Der Ausländeranteil (Anteil an der Gesamtbevölkerung) beträgt ungefähr 1,11 Prozent, in der Großen Kreisstadt Coswig lebt ein Anteil von ungefähr 3 Prozent Spätaussiedler/-innen, die mehrheitlich aus Russland, Kasachstan und Tschetschenien eingewandert sind. Diese Personengruppe ist nicht exakt erfassbar, da diese die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen und es keine spezifische amtliche Statistik für Spätaussiedler in den Kommunen gibt.

Die durchschnittliche Arbeitslosenquote lag im Jahr 2010 bei 13,1 Prozent.

Die Wahlergebnisse rechtsextremistischer Parteien aus den drei Kommunen:

Wahlergebnisse rechtsextremistischer Parteien in COSWIG

- Kommunalwahl am 07.06.2009
Wahlbeteiligung: 45,6 %
Rechtsextreme Parteien: NPD 4,7 %

- Wahl EU-Parlament am 07.06.2009
Wahlbeteiligung: 45,4 %
Rechtsextreme Parteien: DVU 1,5 % und REP 2,8 %

- Landtagswahl am 30.08.2009
Wahlbeteiligung: 52,7 %
Rechtsextreme Partei: NPD 7,5 %

- Bundestagswahl am 27.09.2009
Wahlbeteiligung: 65,7 %
Rechtsextreme Partei: NPD 4,9 %

Wahlergebnisse rechtsextremistischer Parteien in MORITZBURG

- Kommunalwahl am 07.06.2009
Wahlbeteiligung: 52,3 %
Rechtsextreme Parteien: keine Beteiligung an der Wahl

- Wahl EU-Parlament am 07.06.2009
Wahlbeteiligung: 51,6 %
Rechtsextreme Parteien: DVU 1,0 % und REP 2,5 %

- Landtagswahl am 30.08.2009
Wahlbeteiligung: 61,0 %
Rechtsextreme Partei: NPD 5,4 %

- Bundestagswahl am 27.09.2009
Wahlbeteiligung: 71,7 %
Rechtsextreme Partei: NPD 3,8 %

Wahlergebnisse rechtsextremistischer Parteien in RADEBURG

- Kommunalwahl am 07.06.2009
Wahlbeteiligung: 48,6 %
Rechtsextreme Parteien: keine Beteiligung an der Wahl

- Wahl EU-Parlament am 07.06.2009
Wahlbeteiligung: 48,3 %
Rechtsextreme Parteien: DVU 0,9 % und REP 2,6 %

- Landtagswahl am 30.08.2009
Wahlbeteiligung: 54,5 %
Rechtsextreme Partei: NPD 6,1 %

- Bundestagswahl am 27.09.2009
Wahlbeteiligung: 67,6 %
Rechtsextreme Partei: NPD 4,9 %

3.1 Situations-/Problembeschreibung

Im folgenden Abschnitt wird auf die Situation in der Kommune und auf die Problemlagen Bezug genommen.

Vor dem Beginn des Bundesprogramms registrierten wir im Fußballsport die größten demokratiefeindlichen Tendenzen, die zumeist mit Gewaltaktionen und der Zugehörigkeit in Hooligangruppen einhergingen. Unter Sportlern und Fans im Fördergebiet gab es zunehmend Szenen, die sich über Gewalt, Rechtsorientierung und Fremdenfeindlichkeit definierten. Weiterhin mangelte es den Jugendlichen und Erwachsenen z. T. an Wissen über andere Lebensweisen, z. B. verfremdete Meinungsbilder und Stigmatisierungen über Religionen und Kulturen. Die Auseinandersetzung mit der regionalen Geschichte und das historische Lernen wurden wenig ernst genommen bzw. Geschichte nicht erfahr- und erlebbar gemacht. Es fehlten Ansätze, die den Kindern und Jugendlichen die Geschichte der Region, insbesondere die Zeitgeschichte, nahe zu bringen und gleichzeitig historisches Interesse zu wecken. Es gab im Fördergebiet nur eine schmale Bandbreite an Freizeitmöglichkeiten und kulturellen Angeboten. Insbesondere eine Debatten- und Streitkultur wurde kaum bewusst angeregt und gepflegt. In allen Bevölkerungsschichten fehlte es an einer breiten Zivilcourage, sich für Schwächere, Benachteiligte oder Ausgegrenzte aktiv einzusetzen oder auch gegen entsprechende Meinungsbilder "aufzustehen". Es herrschte oft eine Stimmung des Schweigens, des Ignorierens und der Tatenlosigkeit.

Arbeitslose Jugendliche und Erwachsene sind die potenzielle Zielgruppe, welche für rechtsextremistisches Gedankengut empfänglich sind. Außerdem neigten Jugendliche, deren Biografien überwiegend von Ausbildungs- und Erwerbslosigkeit geprägt waren, verstärkt zu rechtsorientierten Gedanken.

Verschiedene Bevölkerungsgruppen fanden in der Region kaum Zugang zum Gemeinwesen, insbesondere Arbeitslose und Migranten blieb der Zugang zur übrigen Sozialgesellschaft aufgrund von Stigmatisierungen oder fehlender Zugangskriterien (z. B. finanzieller Mittel) verwehrt. Mögliche Zugangschancen nutzten sie aus individuellen Gründen nur ungenügend. Eine Wohnstruktur, in der sich diese Bevölkerungsgruppen aufgrund günstigen Wohnraums verstärkt angesiedelt hatten, unterstützte den Prozess der Entmischung.

Die Unkenntnis des Gemeinwesens über Rechte - Symbolik und - Struktur hat sich zunehmend unbemerkt in die Alltagskultur eingeschlichen, ohne enttarnt zu werden. Insbesondere auch die Gefahr der seriös scheinenden NEUEN RECHTEN wurde im Gemeinwesen nicht erkannt und konnte sich dadurch gut manifestieren. Besonders im Zuge von Wahlwerbung rechtsextremistischer Gruppierungen/Parteien wurde nicht erkannt, dass z. B. Slogans, Parolen auf Plakaten zwar an den tatsächlichen Missständen und Problemlagen ansetzen, aber so formuliert sind, dass eine nationalistische Aussage dahinter steckt - also Ausländer ausgrenzt und

diskriminiert. Besonders Bürger/innen aus bildungsfernen Milieus erkennen dies kaum. Zudem wird Rechtsextremismus (vor allem im ländlichen Raum) schnell tabuisiert und bagatellisiert - besonders wenn es im eigenen Freundes- bzw. Bekanntenkreis vorkommt.

Mithin konnten wir feststellen, dass das Thema Rechtsextremismus vor Beginn des Lokalen Aktionsplanes mehr oder weniger in den Kommunen eingeschränkt in der Öffentlichkeit präsent war. Im Verlauf des Bundesprogramms wurde durch die einzelnen Projekte klar Position gegen Rechtsextremismus bezogen. Die Adressaten konnten sich gut mit dem Slogan „Jugend für Toleranz, Vielfalt und Demokratie identifizieren. Gerade die Streuung in den Bereichen Schule, Jugendarbeit, Kulturvereine, Erwachsenenbildung, Sportvereine usw. ermöglichte eine breite Auseinandersetzung und Diskussion zur Thematik.

3.2 Entwicklungsbedarf mit Blick auf die Zielgruppen

Die Leitziele des Lokalen Aktionsplans wurden jährlich evaluiert. Die daraus festgestellten Problemlagen wurden eingeordnet und es entstanden spezifische Angebote für die Zielgruppen. Die Projekte verfolgten einen ganzheitlichen Ansatz. Im Vordergrund der lokalen Strategie standen niederschwellige Angebote für Kinder und Jugendliche in den Sozialräumen, um diese mit den Projektinhalten zu erreichen. Ein weiterer zentraler Gesichtspunkt der Projektarbeit war das „Aufschließen“ von Gruppenstrukturen und -prozessen, das gemeinsame Erleben und Begegnen, das gegenseitige Kennen lernen im Fördergebiet und die Vermittlung sozialer Kompetenz.

Schwierigkeiten und Probleme im Kontext von Toleranz und Ausgrenzungstendenzen zwischen Jugendcliquen und Jugendlichen in den Sozialräumen waren bekannt. Es kam sehr oft zu Vorurteilen, Stigmatisierungen und Abwertungen gegenüber der jeweils anderen Gruppe, ohne das bereits eine tiefer gehende Interaktion oder Kommunikation stattgefunden hatte.

Entwickelte Projekte zielten genau auf diese Problematik ab und versuchten mit Hilfe von angelegten Modulen (Aktionstage), eine bewusste Vermischung der Zielgruppen zu erreichen, um auf diese Weise ganzheitliche Erfahrungen zwischen den jungen Menschen zu ermöglichen. Die Module wurden durch erfahrene Sozial- und Erlebnispädagogen angeleitet und reflektiert.

Die verschiedenen Aktionen (Kreatives, Sport, Musik) förderten im Rahmen dieser Projekte, gerade im ländlichen Raum, die Vielfalt und Akzeptanz kultureller Ausdrucks- und Lebensformen der Zielgruppen. Damit wurde der Entwicklung kultureller Hegemonien vorgebeugt.

In diesem Kontext ist das Projekt der „Überlebenskünstler“¹ hervorzuheben, dem es gelungen war, Menschen in prekären Lebenslagen

¹ Vgl. Kapitel 5.1

anzusprechen und zur aktiven Beteiligung zu motivieren. Für das Projekt standen eigene Räumlichkeiten in Coswig zur Verfügung, in denen Seminare und Informationsveranstaltungen durchgeführt wurden. In den Räumen hat es selbst organisierte Aktionen der Teilnehmer/-innen und einen wöchentlichen offenen Treff gegeben. Die Teilnehmerzahl stieg langsam, aber stetig, und die Gruppenmitglieder identifizierten sich zunehmend mit dem Projekt. Der Zielgruppe wurden mit diesem Angebot Wege aus der Isolation und Perspektivlosigkeit aufgezeigt.

Mit dem Kleinprojektfond „Vielfalt leben & kommunizieren“ wurden Initiativen, Organisationen und zivilgesellschaftliche Akteure gefördert, die selber keinen rechtlichen Vereinsstatus haben. Ziel war es, mit dem Aktionsfond diese am Lokalen Aktionsplan zu beteiligen. Ideen und kreative Kleinprojekte zu aktuellen Themen, die in Kleingruppen, Initiativen, Bands, Theatergruppen, Sportgruppen bzw. in vielen anderen Schul- und Freizeitinitiativen entstanden und deren Umsetzung oft an finanziellen und bürokratischen Hürden scheiterten, sollten durch diesen Aktionsfond eine Möglichkeit zur Umsetzung erhalten.

4 (Weiter-)Entwicklung der Zielebenen im Gesamtförderzeitraum

Auf Grundlage der Ergebnisse der ersten Situations- und Ressourcenanalyse wurden die strategischen Ziele erarbeitet. Die eindeutige Zielentwicklung war eine wichtige Vorstufe für die Qualitätssicherung des Projektvorhabens. Dadurch konnten die Ziele für den Lokalen Aktionsplan klar abgeleitet werden. In zwei vorgeschalteten Workshops Mitte 2007 konstruierten die Entwickler/innen die Zielpyramide.

Im Rahmen der Zielentwicklung sind durch die beteiligten Akteurinnen und Akteure vier Leitziele, Mittlerziele und Handlungsziele festgelegt wurden.

- Die Leitziele geben die Grundausrichtung des Lokalen Aktionsplans an und sind in ihrer Ausrichtung eher langfristig angelegt. Sie schreiben die zugrunde liegenden Werte fest und sind die Voraussetzung, um weitere Zielebenen ableiten zu können, die Operationalisierung selbst erfolgt auf der Ebene der Handlungsziele.
- „Ein Mittlerziel verbindet die Ebenen der Leit- und Handlungsziele. Es ist mittelfristig angelegt und vom Leitziel aus gesehen der nächste Schritt der Konkretisierung. [...] Es enthält schon operationalisierte Elemente.“
- Das Handlungsziel beschreibt eindeutig einen spezifischen Zustand, zu dessen Erreichung bestimmte „Interventionen“ eingesetzt werden. „Es ist konkret, überprüfbar, zeitlich festgelegt und realistisch. Ein Handlungsziel ist operationalisiert.“

Leitziel A

„Wir leben in einer Gemeinschaft, in der Anteilnahme und Zivilcourage selbstverständlich sind und zentrale Fragen unter Beteiligung der Betroffenen diskutiert werden. Der demokratischen Beteiligung Heranwachsender wird besondere Beachtung geschenkt.“

Das Leitziel A bestand von Beginn an bis zur Beendigung des Lokalen Aktionsplanes. Innerhalb der Mittlerziele optimierten wir Ziele ausgerichtet auf die Zielgruppen und unsere bisherigen Erfahrungen.

Das Leitziel B (Es bestehen vielfältige kulturelle Angebote, in denen Möglichkeiten der thematischen Auseinandersetzung vorgesehen sind und aktiv genutzt werden) aus dem ersten Förderjahr wurde thematisch in alle Leitziele des zweiten Förderjahres integriert, da eine konkrete Abgrenzung der Inhalte schwer vorzunehmen war. Abweichend von der Zielhierarchie 2008 wurde der Kleinprojektfond als Handlungsziel aufgenommen.

Ab dem zweiten Förderjahr bestanden demnach nur noch drei Leitziele.

Leitziel B

„Geschichte ist kein abstraktes Zahlenwerk, sondern auf der individuellen Ebene begriffen und reflektiert.“

Das Leitziel konnte konzeptionell beibehalten werden.

Leitziel C

Die aktuellen Erscheinungsformen, Strategien und das antidemokratische Potenzial von Rechtsextremisten sind im Gemeinwesen bekannt.

Das Leitziel konnte konzeptionell beibehalten werden.

Im ersten Förderjahr der Umsetzung der lokalen Strategie wurde ein Forschungsprojekt mit der Technischen Universität Dresden, Institut für Soziologie verwirklicht.

Die Studie unter dem Motto „Miteinander leben in Coswig, Moritzburg und Radeburg“ wurde in drei Modulen durchgeführt². Die Forschungsergebnisse und die erlangten Daten flossen in die Zielentwicklung, insbesondere in den beiden Folgejahren mit ein.

² Ausführliche Informationen im Kapitel 6.5
Lokaler Aktionsplan Coswig/Moritzburg/Radeburg
Abschlussdokumentation „VIELFALT TUT GUT“

5 Handlungskonzept/Handlungsfelder

Die durchgeführten Projekte fanden sich bei mehreren Handlungsfeldern wieder. Aus Vereinfachungsgründen und um Mehrfachnennungen zu vermeiden, erfolgte pro Projekt die Zuordnung zu einem Handlungsfeld.

Die Praxisbeispiele und deren Information wurden aus den Sachberichten der jeweiligen Projektpartner entnommen und teilweise gekürzt.

5.1 Handlungsfeld 1

Leitziel A: Wir leben in einer Gemeinschaft, in der Anteilnahme und Zivilcourage selbstverständlich sind und zentrale Fragen unter Beteiligung der Betroffenen diskutiert werden. Der demokratischen Beteiligung Heranwachsender wird besondere Beachtung geschenkt.

Mittlerziel: *Es bestehen Angebote und Instrumente, um benachteiligte Familien und Milieus zu erreichen und der ungleichen Verteilung von Chancen im Gemeinwesen entgegenzuwirken.*

Praxisbeispiel: „Überlebenskünstler“ – Beteiligungsmöglichkeiten für Menschen in prekären Lebenslagen
Projektträger: JuCo Soziale Arbeit gGmbH

Oberstes Ziel dieses Projektes war es, einen wachsenden Kreis von Menschen aus Coswig zu erreichen, die von Isolation bedroht sind. Sie sollten erleben, dass sie nicht allein sind. Es sollte eine Atmosphäre entstehen, in der unterschiedliche Lebensentwürfe respektiert werden, und die zum „bloßen Hinkommen“ als auch zum „spinnen“ von Ideen einlädt. Im Austausch mit Anderen konnten die Beteiligten eigene Kräfte (wieder-) entdecken und sich im gemeinsamen Umsetzen von Ideen als selbstwirksam erfahren. Im Projekt wurde mit den Adressaten gemeinsam ein Ort geschaffen, an dem sie sich treffen, austauschen und untereinander helfen/unterstützen konnten – nach dem Motto „Gemeinsam sind wir stark, gemeinsam können wir etwas bewirken“. Zur Überprüfung der Wirksamkeit wurde das Projekt wissenschaftlich, in Form einer Anleitung zur Selbstevaluation, begleitet.

Ergebnis und Wirkung

Im Projektverlauf vom 01.04.2009 bis 31.12.2010 war es gelungen, Menschen in prekären Lebenslagen anzusprechen und zur aktiven Beteiligung zu motivieren. Es existierte eine Räumlichkeit, in der Seminare und Informationsveranstaltungen durchgeführt wurden. Dort fanden ferner selbst organisierte Aktionen der Teilnehmer/innen und ein wöchentlicher offener Treff statt.

Die Teilnehmerzahl war klein, ist aber stetig gestiegen. Darüber hinaus identifizierten sich die Gruppenmitglieder zunehmend mit dem Projekt.

5.2 Handlungsfeld 2

Leitziel A: Wir leben in einer Gemeinschaft, in der Anteilnahme und Zivilcourage selbstverständlich sind und zentrale Fragen unter Beteiligung der Betroffenen diskutiert werden. Der demokratischen Beteiligung Heranwachsender wird besondere Beachtung geschenkt.

Mittlerziel: *Durch die gleichberechtigte Zusammenarbeit unterschiedlicher sozialer Gruppen in Projekten und Angeboten wird erfolgreich der sozialen Entmischung entgegenwirkt.*

Praxisbeispiel: „Interkultureller Garten Coswig“
Projektträger: Interkultureller Garten Coswig e.V.

Der Verein Interkultureller Garten Coswig baute 2009 einen multikulturellen Garten auf. Das Projekt war im Wesentlichen für Menschen mit Migrationshintergrund gedacht, die gemeinsam mit Einheimischen im Garten arbeiteten und sich dadurch hier heimischer fühlen konnten. Sie haben dank gemeinsamer Tätigkeit mit Einheimischen ihre Deutschkenntnisse verbessert. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass trotz wiederholter Sprachkurse weiterhin Sprachprobleme bei den Aussiedler/-innen bestehen. Die Aussiedler/-innen und die Einheimischen wurden in gemeinsamer Arbeit vor allem auch sozial aktiv, erhielten und erweiterten auf diesem Gebiet ihre Kompetenzen. Gerade dies war ausschlaggebend für die Beschäftigungsfähigkeit der Teilnehmer/-innen. Es entstand ein Zusammengehörigkeitsgefühl und die Motivation, durch gemeinsame Arbeit in der Gruppe etwas für die Gemeinschaft zu schaffen. Es wurden Produkte erzeugt, zum Teil für gemeinnützige Einrichtungen. Somit wurde auch ein Beitrag für die Allgemeinheit geleistet. Der Garten stand/steht auch in Zukunft allen Interessierten offen. Es wurden Veranstaltungen im Garten durchgeführt, welche das Projekt mit dem Integrationsgedanken bekannter machten. Diese Zusammenkünfte dienten weiterhin zum Wissenserwerb über Anbaumöglichkeiten wenig bekannter Kulturen oder ökologisch vertretbarer Bewirtschaftungsmöglichkeiten.

Ergebnis und Wirkung

Die Zielgruppe dieses Projektes besteht mittlerweile aus 18 Vereinsmitgliedern. Dabei handelt es sich um 7 Aussiedler/-innen und 11 Einheimische. Im Laufe des Jahres 2009 und 2010 traten weitere Mitglieder dem Verein bei. Das Projekt stieß bei der Zielgruppe auf positive Resonanz. Für die Folgejahre rechnen die Akteure mit weiteren Eintrittserklärungen.

Das Projekt ist weiterhin auf Nachhaltigkeit ausgelegt. Durch sorgfältige Planung wurden die Bedingungen für eine erfolgreiche Arbeit geschaffen. Die entscheidenden Voraussetzungen für eine wirksame Integration sind durch die Fähigkeit und Bereitschaft der Mitglieder gegeben, aktiv auf die Angehörigen der jeweils anderen Nation zuzugehen. Auf diese Weise wurde ein Ort der Integration geschaffen, der Raum gibt für soziale Beziehungen und Wissenserwerb. In diesem Prozess werden die Vereinsmitglieder auch zukünftig Erfolg und Bestätigung finden.

5.3 Handlungsfeld 3

Leitziel A: Wir leben in einer Gemeinschaft, in der Anteilnahme und Zivilcourage selbstverständlich sind und zentrale Fragen unter Beteiligung der Betroffenen diskutiert werden. Der demokratischen Beteiligung Heranwachsender wird besondere Beachtung geschenkt.

Mittlerziel: *Mit Jugendlichen werden innovative Konzepte erprobt, um ihnen demokratische Prozesse näher zu bringen und für die politische Teilhabe (u. a. Wahlen) zu sensibilisieren.*

Praxisbeispiel: EAST – WEST – MEDIALE 2009 - BUNT(ER)LEBEN
Projektträger: Kreisjugendring Meißen e.V.

Unter dem Motto „BUNT(ER)LEBEN“ begegneten sich Jugendliche aus Ost- und Westdeutschland und insbesondere Jugendliche aus unterschiedlichen sozialen Ebenen und Bildungsständen auf der Boselspitze Coswig, um auf Augenhöhe eine Woche miteinander zu verbringen und an bunten Themen gemeinsam zu arbeiten.

Das Zusammentreffen so verschiedener Jugendliche scheint im Alltag nur noch sehr begrenzt stattzufinden. Die Jugendlichen sind über ihre Bildungswege separiert und haben kaum Kontakt zu den anderen Jugendlichen in ihrem Wohnumfeld. Innerhalb dieser Mediale begegneten sich auf einmal Jugendliche aus verschiedenen Bildungsebenen wie Gymnasium und Förderschule. Es fand ein Lerneffekt für beide Seiten und ein spielerischer Abbau von Vorurteilen statt. Die Anerkennung von Ressourcen/Fähigkeiten des/der Anderen wurde oftmals mit Überraschung wahrgenommen. Teamwork war für manchen Teilnehmer ein Fremdwort. Die jungen Menschen in den einzelnen Workshops definierten als Gruppe selbst Ziele, die sie für die Abschlusspräsentation erreichen wollten.

Die Auseinandersetzung mit dem Thema „BUNT(ER)LEBEN“ erfolgte über die verschiedenen Medien in fünf Workshops (Graffiti, Band, Video, DJane, Breakdance) und wurde begleitet durch eine Stadtführung „Auf jüdischen Spuren“ in Meißen und den Film- und Diskussionsabend „Die Welle“. Workshop übergreifend gab es darüber hinaus eine abendliche Siebdruckwerkstatt.

Ergebnis und Wirkung

Während der Mediale wurde mit verschiedenen Erfahrungshintergründen und Konzentrations- sowie Leistungsmöglichkeiten gearbeitet. Die Jugendlichen mussten sich einstellen auf die jeweils anderen, deren Stärken sowie Schwächen und sie mussten gemeinsam mit differenzierten Ressourcen ein Ziel erreichen. Das schafften letztlich auch alle Workshopteams mit den selbst gesetzten Zielen, sodass am Abschlussabend eine großartige Präsentation stattfinden konnte. Dabei war deutlich zu spüren, wie stolz die Teilnehmer/-innen auf das Erreichte waren und wie gut es dem Selbstbewusstsein einiger Jugendlicher tat. Ausgrenzungen, Erfahrungen des Verlierens und Minderwertigkeitsgefühle waren ausgeblendet und alle waren ein Team. Im kleinen Stil wurden demokratische Prozesse erprobt und gelebt. Die Teilnehmer/-innen haben gelernt, dass innerhalb von Gruppen Grenzen gelten und dass Kompromisse gefunden werden mussten, um alle zufriedenzustellen. Übungen und Spiele haben diesen Prozess unterstützt.

Mit den eingeladenen Teilnehmer/-innen aus dem Partnerlandkreis Rems-Murr wurden zahlreiche Ost-West Debatten geführt, welche einen Beitrag zum Aufbrechen stereotypischer Denkmuster leisteten.

5.4 Handlungsfeld 4

Leitziel A: Wir leben in einer Gemeinschaft, in der Anteilnahme und Zivilcourage selbstverständlich sind und zentrale Fragen unter Beteiligung der Betroffenen diskutiert werden. Der demokratischen Beteiligung Heranwachsender wird besondere Beachtung geschenkt.

Mittlerziel: *Sport ist im Fördergebiet eine gewaltfreie und von Toleranz geprägte Freizeitbetätigung.*

Praxisbeispiel: „Sport gemeinsam treiben – Vielfalt gemeinsam leben“
 Projektträger: Sportförderverein Moritzburg e.V.

Die Aktionstage sollten Anlass für Mädchen und Jungen aus allen Schulen der Region sein, neben dem fairen Wettstreit um Platzierungen und Medaillen auch durch ihre Teilnahme ein Bekenntnis zum Motto: „Vielfalt tut uns gut. Für Toleranz und gegen Gewalt“ abzugeben. Vielfalt, Toleranz, gegenseitige Achtung und die Einhaltung von Regeln waren im sportlichen Wettstreit selbstverständliche Werte. Diese Selbstverständlichkeit sollte den Jugendlichen bewusst gemacht werden und auf andere Bereiche der Gesellschaft transportiert werden.

Grundschüler, Förderschüler mit Lern- und geistigen Behinderungen gingen gemeinsam in sportliche Wettstreite (Tanz der Schulen und Waldkletterwettbewerb) und demonstrierten dabei eine Möglichkeit der Integration.

Lokaler Aktionsplan Coswig/Moritzburg/Radeburg
 Abschlussdokumentation „VIELFALT TUT GUT“



Ergebnis und Wirkung

Die geplante Teilnehmerzahl des Projektes wurde übertroffen. Besonders der Wettbewerb „Tanz der Schulen“ in dem lern- u. geistig behinderte Schüler gemeinsam mit anderen Schülern einen Wettbewerb ausgetragen haben, war im Sinne der Integration ein großer Erfolg. Eine Fotodokumentation von der Schulsportaktionswoche wurde angefertigt und war im Rathaus Coswig, in der GS Radeburg sowie im Schaufenster des Fotogeschäftes „Foto – Wagner“ in Coswig an der Dresdner Straße (Stadtzentrum) zu sehen. Die Anzahl der Teilnehmer und die beteiligten Helfer und Zuschauer waren ein Hinweis zum Erfolg des Projektes. Die Teilnehmer/-innen, Helfer/-innen und Zuschauer nahmen die Idee „Vielfalt tut gut“ mit in ihre Schulen, ihre Familien und Freundeskreise. Alle identifizierten sich ebenfalls mit dem Programmlogo auf T-Shirts, Medaillen, Flyer, Ausschreibungen und Plakaten. Der gemeinsame Wettkampf von Jungen und Mädchen in einer Mannschaft ist hervorragend angenommen worden.

Der Themenbereich Sport war über den gesamten Förderzeitraum ein wichtiges Arbeitsfeld.

5.5 Handlungsfeld 5

Leitziel A: Es bestehen vielfältige (inter)kulturelle Angebote, in denen Möglichkeiten der thematischen Auseinandersetzung vorgesehen sind und aktiv genutzt werden.

Mittlerziel: Bei jeder interkulturellen Veranstaltung (z. B. Konzerte, themenspezifische Filmabende usw.) sind anschließende Diskussionsrunden, gemeinsamer Austausch o. Ä. fester Bestandteil der Veranstaltung.

Praxisbeispiel: Stadtteilstadt/Maifest am Kinder- und Jugendhaus Exil
Projektträger: JuCo Soziale Arbeit gGmbH

Diese einrichtungsübergreifende Veranstaltung sollte aufzeigen, dass es möglich ist, benachteiligte Jugendliche, Spätaussiedler/-innen, junge Spätaussiedlermütter und -familien mit spezifischen Projekten gemeinsam zu erreichen. Spätaussiedlerjugendliche engagierten sich beim Verkauf von Lebensmitteln und Getränken, bei künstlerischen Darbietungen (Auftritt Tanzgruppe) sowie bei der Vor- und Nachbereitung der Veranstaltung. Besonders hervorzuheben ist, dass durch die Mitwirkung der Spätaussiedler/-innen am Stadtteilstadt Vorurteile bei den Einheimischen abgebaut werden konnten und auf der anderen Seite Aussiedlerfamilien weniger Berührungsängste bei der Kontaktaufnahme zu Einheimischen zeigten. Es bestand eine gute Mischung aus beiden Kulturkreisen. Auf diesem Fest beobachteten wir eine Vielzahl von Spätaussiedlerfamilien, insbesondere Spätaussiedlermänner (die am schwersten zu erreichende Zielgruppe in Coswig), die sich ungezwungen auf dem Gelände des Jugendhauses bewegten.

Lokaler Aktionsplan Coswig/Moritzburg/Radeburg
Abschlussdokumentation „VIELFALT TUT GUT“



Durch die Mitwirkung der Spätaussiedlerjugendlichen hatten diese keine Berührungängste. Nach dieser gelungenen Realisierung des Stadtteilstestes im Jahr 2008 konnten wir in den Folgejahren die Veranstaltung mit genau so viel Eigeninitiative und sozialem Engagement durchführen.

Ergebnis und Wirkung

Aus der Sicht aller Mitarbeiter/-innen, Helfer/-innen und Besucher/-innen war das Stadtteilstest eine gelungene Veranstaltung. Unser Ziel war es, einen Beitrag zur Fortführung der Integration in der Stadt Coswig zu leisten, Spätaussiedler/-innen und Einheimische an einen Ort zu vereinen und eine Identifikation mit ihrem direkten Wohnumfeld zu schaffen. Dass wir einen Beitrag zur Integration geleistet haben, begründen wir mit der harmonischen Atmosphäre, welche über den gesamten Tag eindeutig spürbar war. Inzwischen hat sich das Maifest zu einem festen Angebot im Gemeinwesen etabliert und wir hoffen, auch weiterhin die Bewohner Coswigs damit begeistern zu können.

5.6 Handlungsfeld 6

Leitziel A: Es bestehen vielfältige (inter)kulturelle Angebote, in denen Möglichkeiten der thematischen Auseinandersetzung vorgesehen sind und aktiv genutzt werden.

Mittlerziel: *In der außerschulischen und schulischen Bildung wird religiösen und kulturellen Themen ein hoher Stellenwert eingeräumt, sodass das Wissen über andere Kulturkreise und Weltreligionen gestärkt wird.*

Praxisbeispiel: „Gemeinsam etwas schaffen“
Projektträger: Coswiger Kinderzentrum e.V.

Während der interkulturellen Tage in der letzten Schulwoche des Schuljahres beschäftigten sich die Schüler/-innen der Leonhard-Frank Mittelschule Coswig nicht nur mit Geschichte, Geografie, Brauchtum und dem Essen anderer Kulturen, sondern es wurde auch die Idee geboren, gemeinsam mit den an der Schule integrierten Migrant/-innen ein Konzept zur Neugestaltung des Speiseraums zu entwickeln. An der Schule lernen insgesamt 131 Schüler/-innen, darunter 21 Schüler/-innen mit Migrationshintergrund. Erste Absprachen zu diesem Projekt erfolgten bereits recht spontan unter der Schülerschaft. Den Schüler/-innen ging es vorwiegend um die Neugestaltung der Wände, der Fenster und des Raumes überhaupt.

Die Schüler/-innen sollten mit diesem Projekt die Fähigkeit entwickeln, beim gemeinsamen Tun erfolgreich mit Menschen aus anderen Kulturkreisen zu agieren sowie interkulturelle Kompetenzen zu entwickeln.

Durch das gemeinsame Wirken der Schüler/-innen wurde in deren Lebens- und Lernumfeld etwas Bleibendes und Nutzbares geschaffen. Des Weiteren erlebten sie, dass sie an der Gestaltung ihres Umfeldes mitwirken und Einfluss nehmen können (Jugendbeteiligung).

Ergebnis und Wirkung

Der erfolgreiche Abschluss des Projektes hat deutlich gezeigt, dass es oft nur eines kleinen Anstoßes bedarf und in relativ kurzer Zeit entsteht ein Ergebnis. Zu sehen und zu erleben, wie sich Jugendliche tolerieren, Vielfalt auf den Weg bringen und miteinander konzentriert arbeiten, ohne Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit, gibt die Hoffnung, dass wir mit unserem Projekt auf einem guten Weg waren. Dieses Ergebnis und die Erfahrung ohne die Finanzierung aus dem Bundesprogramm „Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“ wären nicht möglich gewesen. Um für weitere Generationen ähnliche Projektideen umzusetzen, sollte diese Möglichkeit einer solchen Finanzierung über längere Zeit beibehalten werden.

5.7 Handlungsfeld 7

Leitziel B: Geschichte ist kein abstraktes Zahlenwerk, sondern auf der individuellen Ebene begriffen und reflektiert.

Mittlerziele: *Jugendgeschichtsprojekte nutzen verstärkt die Methode Oral History und führen Gespräche mit Zeitzeugen/-innen durch. Als Bestandteil dieser Projekte wird der intergenerative Dialog mit Zeitzeugen der Region gestärkt.*

Praxisbeispiel: Klassisches Weimar und KL Buchenwald

Projektträger: Förderverein der Leonhard-Frank-Mittelschule Coswig e.V.

Die Fahrt in die Stadt der Klassik Weimar in Verbindung zur Geschichte des Konzentrationslagers Buchenwald sollte die Schüler/-innen anregen, ihre persönlichen Einstellungen über „Gutes und Böses“ im Kontrast und im eigenen bildhaften Erleben zu reflektieren. Der Besuch an diesen Orten sollte handlungsorientiert zu Schlussfolgerungen führen, die die Gefahren von Rechtsextremismus verdeutlichen und die Schüler/-innen zu kompetenten Aussagen gegen Rechtsextremismus veranlassen.

Die entstandenen Materialien (Mappen, Wandzeitungen, Film u.ä.) sollten im Schulunterricht weitere Verwendung finden.

Ergebnis und Wirkung

Die Bildungsfahrt hatte sehr viele positive Nachwirkungen. Besonders der Kontrast des klassischen Weimars zur Besichtigung der Mahn- und

Gedenkstätte Buchenwald hat in den Köpfen der Jugendlichen viel bewegt. Bestätigt wurde die Wirkung der Fahrt z. B. durch persönliche Rückmeldungen mehrerer Teilnehmer/-innen, dass es bewegender und interessanter ist, Geschichte an historischen Orten zu erleben. Die Form einer zweitägigen Exkursion ist zum Erreichen dieses Ergebnisses unbedingt nötig, zumal die Schüler/-innen wiederholt den Wunsch äußerten, die in der Gedenkstätte Buchenwald zur Verfügung stehende Zeit auszuweiten. Somit wollen wir dieses Projekt unbedingt als festen Bestandteil der Schulbildung erhalten, in Verbindung der Fächer Geschichte, Deutsch, Ethik. Ebenso erhoffen wir uns damit, dass durch die Jugendlichen Erlebnisse und Eindrücke aus der Fahrt mit in ihre Familien und ihren Freundeskreis transportiert werden.

5.8 Handlungsfeld 8

Leitziel B: Geschichte ist kein abstraktes Zahlenwerk, sondern auf der individuellen Ebene begriffen und reflektiert.

Mittlerziele: *Zu Ursachen, Wirkungsweisen und politischen Realitäten von totalitären Regimes werden inhaltliche Angebote entwickelt, die in Schulen und Jugendeinrichtungen Aufklärung leisten.*

Praxisbeispiel: „20 Jahre friedliche Revolution“

Projektträger: Förderverein Mittelschule Heinrich Zille, Radeburg e.V.

Die Schüler/-innen der 10. Klasse erhielten an 2 Tagen einen Einblick in die Geschichte des sowjetischen Speziallagers Bautzen I (1945-1956) und des Stasigefängnisses Bautzen II (1956-1989) unter der Thematik „Weggesperrt“. Am konkreten historischen Ort erkundeten die Schüler/-innen anhand von Originaldokumenten Formen und Merkmale von Diktaturen am Beispiel der Staatssicherheit der DDR. Ausgangspunkt dabei waren konkrete Einzelschicksale. Durch die Besichtigung und die Arbeit in den Zellen der Anstalt konnten sich die Projektteilnehmer/-innen in die Lage der Inhaftierten versetzen. Die Besichtigung und Arbeit der Schüler/-innen vor Ort fand im Rahmen eines festen pädagogischen Angebotes der Gedenkstätte Bautzen statt.

Ergebnis und Wirkung

Die Jugendlichen haben anhand von Einzelschicksalen Merkmale von Diktaturen kennengelernt und so die Vorteile unserer heutigen Demokratie erkannt.

In den Vorträgen und den angeregten Diskussionen zum Thema wurde der Vergleich zu den gesellschaftlichen Verhältnissen in der Bundesrepublik Deutschland immer wieder gezogen.

5.9 Handlungsfeld 9

Leitziel C: Die aktuellen Erscheinungsformen und Strategien von Rechtsextremisten sind im Gemeinwesen bekannt.

Mittlerziele: *Multiplikator/-innen sind umfassend über Erscheinungsformen, Codes und Symbolik von Rechtsextremisten aufgeklärt, ihr Wissen zu Strategien und Vorgehen ist auf einem aktuellen Stand.*

Praxisbeispiel: Weiterbildung zum Rechtsextremismus
Projekträger: Kreisjugendring Meißen e.V.

Die Weiterbildung war eine ganztägige Veranstaltung und richtete sich insbesondere an die hauptamtlichen Mitarbeiter/-innen der Jugend- und Jugendverbandsarbeit im Landkreis Meißen mit Schwerpunkt der Regionen Coswig, Moritzburg und Radeburg. Inhaltlich ging es um die folgenden konkreten Themen: Das Versteckspiel – Symbole, Codes und Lifestyle und Rechts Rock von A wie Absurd bis Z wie Zyklon D. Die Weiterbildung zum Thema Rechtsextremismus hat ganztägig am 05.12.2007 stattgefunden.

Wirkung und Ergebnisse

An der Weiterbildung haben insgesamt 13 Mitarbeiter/-innen der Kinder- und Jugendarbeit aus dem Landkreis Meißen teilgenommen. Als Referent stand Michael Weiß vom Apabiz e.V. aus Berlin zur Verfügung.

Inhaltlich ging es um Symbole, Codes und Lifestyle. Das Hakenkreuz kennen alle, den Gruß "Heil Hitler" auch. Doch was macht man, wenn solche Inhalte versteckt werden, wenn aus "Heil Hitler" die Zahlenkombination 88 wird? Was für Außenstehende unauffällig wirkt, hat für diejenigen, die sich auskennen, die Jugendlichen, eine enorme Bedeutung.

Die mehr als 120 bekannten Zeichen, die verdeckt oder offen eine politische Orientierung nach rechts mitteilen, sind für die meisten Erwachsenen eine Fremdsprache. Sie sind jedoch nicht nur Erkennungsmerkmal für Gleichgesinnte und vermitteln ein Gruppengefühl, sie transportieren auch eine politische Botschaft. Ähnlich neonazistischer Musik, bei der der Musikstil kein eindeutiges Indiz für die politische Ausrichtung der Band ist, kann ein unscheinbares Symbol eine große Bedeutung für seinen Träger haben. Politische Symbole sind nichts anderes als die komprimierte Darstellung der wesentlichen Grundsätze einer Weltanschauung.

Ihre Wiedergabe vermittelt einen bestimmten Inhalt, eine Deutung, oder ist gerade bei jugendlichen Trägern erst einmal "nur" Ausdruck eines Gefühls. Das Gefühl des "Rechtsseins" steht im Vordergrund und schließt einen ausformulierten, politischen Inhalt nicht zwingend mit ein.

Lokaler Aktionsplan Coswig/Moritzburg/Radeburg
Abschlussdokumentation „VIELFALT TUT GUT“



Die politische Botschaft kann sich in der Aufwertung des Eigenen und der Ablehnung alles Fremden erschöpfen. Der Vortrag beleuchtet die Codes und Symbole rechter Jugendlicher und ihren Zusammenhang mit einem Lifestyle, zu dem auch bestimmte Markenkleidung gehört.

Im Weiteren war das Thema der rechten Musik von Bedeutung. Es wurde ein Überblick über die verschiedenen Sparten rechter Rockmusik in Deutschland vermittelt. Hierbei blieb der Begriff des Rechtsrock nicht auf neonazistische Bands und deren Textinhalte beschränkt, sondern wurde genauer gefasst: als ein Sammelbegriff für Rockmusik, die antiemanzipatorische und reaktionäre Denkmuster offenbart, die darüber ihren offenen Flügel zu Nationalismus, Rassismus und Antisemitismus hat. Mit notwendiger Trennschärfe und ohne Verallgemeinerung wurde darin der Bogen geschlagen vom „White Noise“ der neonazistischen Skinheadszenen über die extrem rechten Strömungen im Dark-Wave, Neofolk und Black Metal bis hin zu den ästhetischen Inszenierungen der „Neuen Deutschen Härte“, den markigen Parolen eines „nationalen Hip-Hop“ und den simplen Weltbildern der Böhsen Onkelz. Rechte Musik bietet eine umfassende Erlebniswelt und vielerlei Möglichkeiten, reaktionäres Denken und Antimoral in eine rebellische Identität zu verpacken. Rechtsrock ist Teil der Popkultur und einer Spaßgesellschaft, in der zuweilen selbst der offene Rassismus und Antisemitismus von Bands wie „Landser“ und „Zillertaler Türkenjäger“ zum Running Gag auf Schulausflügen und Stammtischrunden geriert. Deswegen war diese Weiterbildung so wichtig.

5.10 Handlungsfeld 10

Leitziel C: Die aktuellen Erscheinungsformen und Strategien von Rechtsextremisten sind im Gemeinwesen bekannt.

Mittlerziel: *Informations- und Aufklärungsveranstaltungen beziehen sich nicht nur auf Jugendliche, sondern berücksichtigen deren gesamtes soziales Umfeld und die darin agierenden Personengruppen.*

Praxisbeispiel: Fortbildung: Rechtsextremismus im Freizeit- und Vereinsleben kompetent entgegentreten

Projektträger: JuCo Soziale Arbeit gGmbH/Sprungbrett e.V.

Im Rahmen des Projektes gab es eine Fortbildungsreihe, die an drei Samstagen in den Monaten September/Oktober 2010 an unterschiedlichen Orten im Fördergebiet stattfanden. Die Fortbildungsreihe war ein gemeinsames Projekt mit dem LAP Riesa-Großenhain.

Die Inhalte dieser Fortbildungstage wurden in einem länger andauernden Prozess im Jahr 2009 unter Beteiligung des Lokalen Aktionsplans Riesa-Großenhain sowie verschiedener regionaler Träger/Vereine und Vertreter/-innen verschiedener Kommunen/Gemeinden erarbeitet.

Lokaler Aktionsplan Coswig/Moritzburg/Radeburg
Abschlussdokumentation „VIELFALT TUT GUT“



Das Kulturbüro Sachsen e.V. hat die erarbeiteten Inhalte anschließend in ein fertiges Fortbildungskonzept inklusive Referent/-innen aufbereitet.

Ergebnis und Wirkung

Das entstandene modulare Konzept hatte folgende Inhalte:

TAG 1 Rechtsextremismus erkennen und handeln

- Symbole, Codes, Lifestyle usw.
- Strategien und wie sie im politischen/alltäglichen sichtbar werden
- Argumente (einerseits Argumente rechtsextremer Parteien/Gruppierungen kennen, andererseits Argumentationstraining gegen Rechtsextremismus)

TAG 2 rechtsextremistische Musik

- Textanalyse/Hörbeispiele
- Reflexion (Wie verstehe/interpretiere ich die Texte? Was interpretieren möglicherweise Jugendliche in diese Texte?)
- Mediennutzung rechtsextremer Parteien/Gruppierungen

TAG 3 Menschenfeindlichkeit / Vereinsleben / Integrationsfragen

- gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit/Abwertungen
- rechtsextreme Gruppierungen auf Veranstaltungen + Handlungsmöglichkeiten (z. B. Wie muss eine Ausschlussklausel formuliert sein? Darf ich vom Hausrecht Gebrauch machen?)
- Satzungen, Vereinsstatute usw. gegen Vereinnahmung

Die Inhalte dieser drei Fortbildungstage waren jedoch nicht statisch, sondern gaben eine thematische Orientierung. Welche konkreten Inhalte bearbeitet, welche detaillierten praktischen Handlungsansätze mit der Gruppe trainiert werden sollten usw., wurde mit den Teilnehmer/-innen selbst abgesprochen. Dies garantierte, dass eigene Wünsche und Bedürfnisse zu diesen Themen aufgegriffen wurden und sich diese Fortbildungstage damit für die Teilnehmer/-innen praxisnah gestalteten. Durchgeführt wurde die Fortbildung an allen drei Tagen von einem Mitarbeiter vom Kulturbüro Sachsen e. V.. Je nach Thematik wurden zusätzliche kompetente und erfahrene Referent/-innen hinzugezogen, mit denen das Kulturbüro Sachsen e.V. im Bereich Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen schon oft zusammengearbeitet hat.

6 Ergebnisse und Erfahrungen

6.1 (Weiter-)Entwicklung neuer Steuerungs- und Abstimmungsinstrumente

Begleitausschuss

Der Begleitausschuss setzte sich aus jeweils einem Amtsvertreter/-in von Coswig, Moritzburg und Radeburg und aus zivilgesellschaftlichen Akteur/-innen zusammen. Dazu gehörte eine ehrenamtlich tätige Einheimische, die mit Spätaussiedler/-innen arbeitet und sie in Behördenangelegenheiten als Dolmetscherin begleitet. Ferner agieren im BgA ein Jugendlicher, eine Lehrerin, eine Fachkraft aus dem Bereich der Sozialarbeit und zwei interessierte Bürger/-innen des Fördergebietes, die in verschiedenen Vereinen ehrenamtlich tätig sind. Die Zusammensetzung dieses Begleitausschusses resultierte größtenteils aus den drei Workshops vom Juli/August 2007, in denen der LAP für das 1. Förderjahr erarbeitet wurde. Die drei Kommunen waren gleichberechtigt mit Akteuren im Begleitausschuss vertreten, sodass sich keine der Kommunen unterrepräsentiert fühlte. Aus den Einschätzungen der BgA-Mitglieder selbst ging hervor, dass es wünschenswert gewesen wäre, noch mehr Jugendliche für die Mitarbeit im Begleitausschuss zu gewinnen. Insgesamt ist die Zusammensetzung des Begleitausschusses so zu bewerten, dass aufgrund der verschiedenen Akteure mit ihren unterschiedlichen beruflichen Kompetenzen vielseitige Sichtweisen einfließen, was eine wertvolle Ressource für die Arbeit im Begleitausschuss war.

Der Begleitausschuss traf sich alle zwei Monate zusammen, um über Projektanträge zu entscheiden und inhaltliche/strukturelle Fragestellungen zur Umsetzung des Aktionsplans zu diskutieren. Zur Vorstellung der beantragten Einzelprojekte hatte die Koordinierungsstelle eine Maske (Kurzbeschreibung der Projekte mit Einschätzung der Koordinierungsstelle) entwickelt, die dem Begleitausschuss als Entscheidungsgrundlage diente. Mit diesen Kurzdarstellungen erhielt der Begleitausschuss im Vorfeld zu jeder Sitzung auch eine tabellarische Übersicht aller bewilligten/beantragten Projekte mit Zuordnung zu den Zielen und der Fördersumme. Somit waren die BgA-Mitglieder immer auf dem aktuellen Stand, welche Gelder ausgegeben wurden bzw. noch zur Verfügung standen. Diese Vorlagen haben sich für die Arbeit im Begleitausschuss bewährt. Die Entscheidungen im Begleitausschuss wurden stets demokratisch getroffen. Jeder hatte die Möglichkeit zur strategischen Steuerung, die BgA-Mitglieder nutzten ihre Möglichkeit Änderungsvorschläge und Empfehlungen zu den jeweiligen Projekten einzubringen. Auch außerhalb der BgA-Sitzungen zeigten die Mitglieder persönliches Engagement, z. B. was die Kommunikation in Vereine oder das Knüpfen von Kontakten zu Presse und Lokalfernsehen anging.

Dadurch wurden für die Koordinierungsstelle für die Kontaktaufnahme oftmals schon Wege geebnet, da die Gesprächspartner schon vorinformiert waren. Oft ließen sich dadurch organisatorische Prozesse beschleunigen. In dieser Hinsicht stellten die BgA-Mitglieder hilfreiche Ressourcen und eine große Unterstützung für die Arbeit der Lokalen Koordinierungsstelle dar.

Auch inhaltlich arbeitete der Begleitausschuss gut mit der Koordinierungsstelle zusammen. Er machte sich z. B. Gedanken über verschiedene Möglichkeiten zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit. Ebenso wurden vom Begleitausschuss verschiedene Projektideen zusammengetragen und überlegt, welche Träger/Vereine diesbezüglich angesprochen werden können. Diese verstärkte inhaltliche Arbeit fand vor allem immer dann statt, wenn bestimmte Zielstellungen des LAP noch nicht bzw. noch nicht ausreichend mit Projekten umgesetzt waren. Abschließend kann gesagt werden, dass die Zusammenarbeit der BgA-Mitglieder und der Koordinierungsstelle als gleichberechtigte Partner stattfand und alle voneinander profitierten.

Der BgA hat Ende 2010 seine Arbeit beendet. Die Mitglieder wollen ihr Engagement zur Umsetzung der lokalen Strategie jedoch weiter einsetzen. Für die Förderperiode des neuen Bundesprogramms „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ 2011 bis 2013 wird der BgA sich neu konstituieren. Mit der Berufung der neuen Mitglieder wird die inhaltliche Entwicklung zur Sicherung der Nachhaltigkeit der lokalen Strategie berücksichtigt.

Ämternetzwerk

Im Fördergebiet bestand eine arbeitsfähige Vernetzung zwischen den Kommunen. Die Kommunikation der Themen/Inhalte aus den Begleitausschusssitzungen in die Stadt- bzw. Gemeinderäte funktionierte über die jeweiligen Vertreter/-innen der Kommunen im Begleitausschuss, die auch gleichzeitig im Gemeinde- bzw. Stadtrat saßen. Darüber hinaus wurde der Lokale Aktionsplan auch in andere Gremien kommuniziert, z. B. AG Jugendarbeit im LK Meißen, AK Jugendarbeit Stadt Coswig.

Mit der Auszeichnung Coswigs als "Ort der Vielfalt" hatte sich temporär eine Arbeitsgruppe aus Vertreter/-innen verschiedener Fachgebiete, die Pressesprecherin, das Ordnungsamt, der Oberbürgermeister und zwei Vertreter der JuCo gGmbH gebildet. Gemeinsam wurde erarbeitet, wie im Bereich Stadtmarketing weiterhin mit dieser Auszeichnung umgegangen wird und wie der Ablauf/das Rahmenprogramm zur öffentlichkeitswirksamen Schildübergabe erfolgen sollte.

Zu Beginn des Jahres 2009 wurde zur langfristigen Sicherung von Ergebnissen und Potenzialen aus den LAP-Projekten in Zusammenarbeit mit dem LAP Riesa-Großenhain eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich aus Vertreter/-innen der Stadt bzw. Gemeindeverwaltungen von Coswig, Riesa, Großenhain zusammensetzte. Schnell beteiligten sich in dieser regelmäßigen Arbeitsgruppe auch interessierte Einzelprojekträger und zivile Akteure. Gegenstand der Arbeit des Netzwerkes war die Entwicklung von Fortbildungsmodulen, die sich aus dem Bedarf und den Inhalten der LAP Einzelprojekte ergaben. Längerfristig sollten diese auf Landkreisebene verankert werden. Dazu gab es im Jahr 2010 verstärkt Bemühungen, Verlauf und Ergebnisse der beiden LAP des Landkreises in die Politik- und Fachebene (z. B. Jugendhilfeausschuss) zu kommunizieren. Im Juli 2010 initiierte die LoKo ein Treffen mit dem Sächsischen Staatsministerium des Inneren unter der Beteiligung des Ämternetzwerkes. Bei diesem Treffen wurden unter anderem Entwicklungsperspektiven für die weitere Projektarbeit in der Region diskutiert.

Die Informationen und Ergebnisse aus der Landesarbeitsgemeinschaft „LAG Vielfalt Sachsen“ wurden regelmäßig im Ämternetzwerk kommuniziert.

6.2 Entwicklung neuer Beteiligungsverfahren

Mit dem LAP Riesa-Großenhain fanden regelmäßige Arbeitstreffen statt, um Synergien für spezifizierte Aufgabenstellungen zu nutzen. Aus diesem Gremium entwickelten sich drei Untergruppen, die sich mit den Thematiken „Fortbildung in politischen Gremien und der Verwaltungen“, „Fortbildung für die Bereiche Jugendarbeit/-freizeit und Vereinsleben“ sowie dem Projekt „Woche der Demokratie“ beschäftigten. Zusammengearbeitet haben Experten aus verschiedenen Disziplinen, interessierte Bürger/-innen aus dem Fördergebiet und Vertreter aus dem jeweiligen Ämternetzwerk.

Auf Ebene des Landkreises Meißen besteht ein Kinder- und Jugendhilfeplan, zu welchem zahlreiche Überschneidungen bestanden. Hier konnte eine Angleichung der Förder- und Bewertungsinstrumente geprüft werden. Des Weiteren wurde im LAP eine klare Abgrenzung zu Pflicht- und Regelleistungen vorgenommen. Insgesamt sollten die Schwerpunkte des Lokalen Aktionsplans, vor allem dessen thematische Ausrichtung, sukzessive in die überörtliche Kinder- und Jugendhilfeplanung integriert werden.

2010 hat es keine Veränderungen auf kommunaler Ebene gegeben. Im Juni des gleichen Jahres wurde gemeinsam mit dem LAP Riesa - Großenhain, dem Oberbürgermeister aus Coswig und der Oberbürgermeisterin aus Riesa eine weitere Informationsvorlage in den Jugendhilfeausschuss des Landkreises Meißen eingebracht.

Lokaler Aktionsplan Coswig/Moritzburg/Radeburg
Abschlussdokumentation „VIELFALT TUT GUT“



Mit dieser wurden alle Mitglieder auf den aktuellen Stand der Aktionspläne gebracht und die Verankerung von nachhaltigen Konzepten (Schulung von Hauptamtlichen, Ehrenamtlichen und Vereinsvorständen & Schulung von politischen Entscheidungsträgern in den Gemeinden und Städten des LK Meißen sowie Mitarbeiter/innen in lokalen Verwaltungen) diskutiert.

6.3 Einbindung in kommunale/regionale Entwicklungskonzepte

In Coswig existierte ein Stadtentwicklungskonzept (SEKo). Kurz nach dem Projektbeginn im Jahr 2007 wurde das SEKo vom Stadtrat verabschiedet, sodass eine Integration des Lokalen Aktionsplanes nicht mehr möglich war. In Moritzburg und Radeburg existierten keine kommunalen Entwicklungskonzepte, in die der Lokale Aktionsplan integriert werden konnten.

6.4 Öffentlichkeitsarbeit zur Information und Stärkung der Bürgergesellschaft

Die Öffentlichkeitsarbeit zum Lokalen Aktionsplan wurde in vielfältiger Art und Weise umgesetzt.

Die Homepage (Wordpress) für den Lokalen Aktionsplan Coswig/Radeburg war ein essenzieller Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit. Auf der Projekthomepage fand man die aktuellen Informationen zum Bundesprogramm, zur Antragstellung, die Inhalte zu ausgewählten Projekten sowie Termine für Veranstaltungen.

Pressemitteilungen und Aufrufe zur Antragstellung von Einzelprojekten sowie der Werbung für die Beteiligung am Kleinprojektfond wurden zu Beginn eines jeden Jahres in den lokalen und regionalen Printmedien und den Amtsblättern der Kommunen mehrfach geschaltet. Aus diesen Pressemitteilungen resultierten auch Anfragen von überregionalen Vereinen, sich mit Projekten am LAP im Fördergebiet zu beteiligen. Im Rahmen der Einzelprojekte wurden von den Projektträgern selbst Pressemitteilungen (Vorstellung von Projekten, Ankündigung von Events, Rückschau zu durchgeführten Projekten) veröffentlicht.

Im 1. Förderjahr wurden in großer Stückzahl Flyer, Postkarten, Aufkleber, Schlüsselbänder angefertigt. Eine große Vinylplane mit Vielfalt-Logo wurde bei zahlreichen Aktionen/Veranstaltungen verwendet, um das Anliegen und Programm-Logo in das Gemeinwesen zu kommunizieren.

Die Sportaktionsreihe "Sport gemeinsam treiben - Vielfalt gemeinsam leben" und das Projekt "Jugend Macht Politik" mit verschiedenen TV-Beiträgen und einer professionellen Projektdokumentation haben die Bekanntmachung des Bundesprogramms im zweiten Förderjahr stark intensiviert. Es entstand u.a. eine Fotodokumentation zur Sportaktionsreihe, die AG-Informatik der Mittelschule Boxdorf erarbeitete einen Videobeitrag zum Sportprojekt, welcher im Internet zu sehen war.

Das Coswiger Lokalfernsehen K3 berichtete mehrmals über die Sportaktionswoche.

Die Auszeichnung Coswigs als "Ort der Vielfalt" ist im September 2009 durch die öffentliche Schildübergabe mit dem Oberbürgermeister, dem Stadtrat, mit Presse und Fernsehen und den Bürgern und Bürgerinnen im Rahmen einer Feierstunde verliehen worden. Ein Fernsehbeitrag wurde im MDR-Rundfunk ausgestrahlt. Die Verwendung der Auszeichnung im Stadtmarketing ist regelmäßiger Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit des Coswiger Rathauses. Neben einer Urkunde bestand diese Auszeichnung in einer ortseingangsschildgroßen Plakette, die am Rathaus ihren festen Platz fand. Abbilder dieser Plakette sind an der Straßenbahnhaltestelle „Coswig Zentrum/Börse“ und als Begrüßungsschilder an Ortseingängen zu sehen. Die Große Kreisstadt Coswig ist damit für Einheimische und Gäste offiziell als „Ort der Vielfalt“ gekennzeichnet.

Im 3. Förderjahr sind zwei große Einzelprojekte beendet worden, die einen ausführlichen inhaltlichen Rückblick auf drei Jahre Aktionsplan beinhalteten.

Im letzten Quartal 2010 ist in enger Zusammenarbeit zwischen der Lokalen Koordinierungsstelle und dem Kinder- und Jugendhaus Exil in Coswig die Wanderausstellung "Danke LAP!" entstanden. Vereine, Organisationen und Träger waren aufgerufen, einen Ausstellungsbeitrag in Form eines Exponates oder einer selbst gestalteten Dokumentation ihre Projektbeiträge zum Bundesprogramm vorzustellen.

Die Ausstellung wird im 1. Halbjahr 2011 durch die Kommunen und in den örtlichen Schulen zu sehen sein. Die breite Öffentlichkeit erhält dadurch einen nachhaltigen Eindruck von den vielfältigen Projekten und Aktivitäten des Aktionsplans. Die Ausstellung wird in den kommenden Jahren weiter zur Öffentlichkeitsarbeit genutzt.

Die Koordinierungsstelle der JuCo Soziale Arbeit gGmbH hat gemeinsam mit dem Coswiger Lokalsender K3 einen Filmbeitrag erarbeitet. Dieser enthält Berichterstattungen bzw. TV-Beiträge zu ausgewählten Einzelprojekten, außerdem Fotos von verschiedenen Einzelprojekten, gesprochene Hintergrundinformationen zum Bundesprogramm sowie „O-Töne“ bzw. Interviews. Damit bildet der ca. 40 minütige Filmbeitrag eine Rückschau über die 3-jährige Projektarbeit. Im Sinne der Nachhaltigkeit lassen sich damit die geleistete Projektarbeit und die Ergebnisse auch visuell in politische Gremien kommunizieren (z. B. Vorführung in Stadt- und Gemeinderäten). Insgesamt berichtete das Coswiger Lokalfernsehen über zahlreiche LAP-Projekte ("Stadtteil-/Maifest", "Überlebenskünstler", Sportaktionsreihe "Sport gemeinsam treiben - Vielfalt gemeinsam leben", „Jugend Macht Politik“, Auszeichnung „Ort der Vielfalt“, Ausstellung „Danke LAP!“).

Das Projekt "Jugend Macht Politik" zum Thema Wahlen wurde vom Coswiger Lokalfernsehen begleitet.

Daraus entstand ein Filmbeitrag mit O-Tönen Jugendlicher zu den Themen Wahlen, Lokalpolitik usw., welcher im Regionalfernsehen ausgestrahlt und den Lokalpolitikern (Stadt- bzw. Gemeinderäte) der drei Kommunen des Fördergebietes als DVD ausgehändigt wurde.

Die Bürgerinnen und Bürger wurden regelmäßig über die Umsetzung und Ergebnisse des Lokalen Aktionsplanes zum einen durch die lokale Presse informiert und zum anderen geschah dies auch durch ihre eigene Mitwirkung bei Einzelprojekten. Sie waren letztlich Bestandteil des Bundesprogramms. Die Kinder und Jugendlichen wurden hauptsächlich über spezifische Projekte, Feste und Veranstaltungen erreicht und über das Förderprogramm aufgeklärt. Insbesondere bei fachspezifischen Informationen für die (Fach-) Öffentlichkeit wurde dies mit Unterstützung z. B. der Mitarbeiter der TU Dresden durchgeführt.

Der Mitarbeiter der Lokalen Koordinierungsstelle besuchte regelmäßig die Einzelprojekte. Er nahm an öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen von den Projektpartnern vor Ort z. B. Ausstellungsvernissagen oder Festen teil.

6.5 Sonstiges

Im Rahmen der Umsetzung des Lokalen Aktionsplans wurde ein Forschungsprojekt an der Technischen Universität Dresden, Institut für Soziologie in Auftrag gegeben.

Das Projekt ist unter dem Leitsatz „Miteinander leben in Coswig, Moritzburg und Radeburg“ durchgeführt worden.

Der Forschungsplan wurde nach seiner Fertigstellung dem Begleitausschuss vorgestellt, sodass vor der eigentlichen Durchführung des Forschungsprojektes noch durch Einwände oder Anregungen etwaige Veränderungen vorgenommen werden konnten. Damit war gewährleistet, dass die Durchführung des Forschungsprojektes den Vorstellungen/Zielen des Auftraggebers der JuCo Soziale Arbeit gGmbH sowie des Begleitausschusses entsprach. Schließlich wurde mit dem Forschungsprojekt angestrebt, die Zielstellungen des „Lokalen Aktionsplans Coswig/Radeburg/Moritzburg“ anhand einer wissenschaftlich fundierten Grundlage empirisch zu überprüfen und daraus resultierend bedarfsorientierte Projekte (z. B. Überlebenskünstler oder die Fachtagung „Integration gelungen?“) umzusetzen. Damit bildete das Forschungsprojekt eine wichtige Grundlage für die Fortschreibung des Lokalen Aktionsplans.

In diesen Plan wurden folgende Inhalte integriert:

- MODUL 1: postalische Befragung zu Wertevorstellungen und Demokratieverständnis in der Bevölkerung (Methode dazu: quantitative postalische Befragungen)
- MODUL 2: Inhaltsanalyse zur Erfassung von Parteien / Gruppierungen, die dem Politikspektrum rechts zuzuordnen sind (Methode dazu: Feldanalyse - qualitative Inhaltsanalysen von Wahlkampfreden, Podiumsdiskussionen, Wahlplakaten usw. vor Ort)
- MODUL 3: Gruppendiskussionen zur Integrationsproblematik (Methode dazu: Gruppendiskussionen)

Wesentliche Inhalte der Befragungen waren:

- politischen Einstellungen von Jugendlichen und Erwachsenen im LK Meißen mit dem Schwerpunkt auf das Fördergebiet
- Wertevorstellungen von Jugendlichen und Erwachsenen im LK Meißen mit den Schwerpunkt auf das Fördergebiet
- Strategien und Strukturen politischer Parteien/Gruppierungen, die dem rechten Politikspektrum zuzuordnen sind
- Integration von Ausländern und Migranten im Fördergebiet

- Meinungen von Jugendlichen und Erwachsenen zum Zusammenleben mit Migranten
- Interesse von Jugendlichen und Erwachsenen an gesellschaftspolitischen Themen
- Demokratieverständnis von Jugendlichen und Erwachsenen
- Gewalterfahrungen von Jugendlichen und Erwachsenen

Nach Ende des Projektes wurden die Ergebnisse in einer PowerPoint-Präsentation durch Mitarbeiter des Instituts für Soziologie der TU-Dresden zusammengefasst und in die drei Kommunen kommuniziert. Von der Besucherzahl her blieb insbesondere die Ergebnispräsentation etwas unter unseren Erwartungen, aber besonders die Beteiligung von Politikern, Mitarbeitern der Verwaltung, Pädagogen (Lehrer, Erzieher, Sozialpädagogen) und einigen Bürger/-innen mit großem Interesse am Thema befruchtete die anschließende Diskussion sehr.

Das Forschungsprojekt beschrieb unter anderem folgende Defizite im Fördergebiet:

- starke Politikverdrossenheit und ein gering ausgeprägtes Demokratieverständnis bei jungen Erwachsenen
- diffuse Wahrnehmungsbilder von Ausländern und Einheimischen mit Migrationshintergrund durch die Bevölkerung im Fördergebiet
- Vorurteile von Jugendlichen und Erwachsenen zum Zusammenleben mit Spätaussiedler/-innen im Gemeinwesen;
- Eher unerhebliche Rolle von Gewalterfahrungen von Jugendlichen und Erwachsenen in Coswig, Moritzburg, Radeburg

Das Forschungsprojekt kann als erfolgreich betrachtet werden. Durch das Projekt wurde eine sozialräumliche Skizze zu verschiedenen Fragestellungen erstellt, aus der konkrete Entwicklungs- und Handlungsbedarfe für das Fördergebiet abgeleitet werden konnten/können. Bereits innerhalb der Projektphase konnten lokale Akteure zur aktiven Diskussion über Ergebnisse angeregt werden. Neue Blickwinkel und Erkenntnisse trugen zum Austausch über mögliche Aktivitäten in den drei Kommunen bei.

Das Forschungsprojekt lieferte ein umfangreiches Datenmaterial mit zahlreichen Aussagen zu den gestellten Forschungsfragen. Soziale Problemlagen wurden dadurch umfassend beschrieben und vor allem, über Alltagsbeobachtungen hinaus, auch differenzierter erkannt. Die Angebote, die Projekte und die Initiativen wurden dadurch zielgenauer entwickelt und in die Zielfortschreibung des LAP integriert. Es wurden neue Impulse gesetzt und die individuelle Deutungsebene sozialer Zusammenhänge der Beteiligten durch die wissenschaftliche Erhebung und Interpretation ergänzt.

Lokaler Aktionsplan Coswig/Moritzburg/Radeburg
Abschlussdokumentation „VIELFALT TUT GUT“



Auch in den folgenden Förderjahren gab es hinsichtlich der Fortführung des Forschungsprojektes sowie einer gesonderten Evaluation eine enge Zusammenarbeit mit dem Institut für Soziologie an der Technischen Universität Dresden.

7 Schlussfolgerungen/Perspektiven der integrierten lokalen Strategie

Die drei Kommunen Coswig, Radeburg und Moritzburg haben sich der Thematik in all den bunten Facetten durch das Bundesprogramm „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ angenommen. Das Thema Rechtsextremismus rückte in den Blickpunkt von Lokalpolitik und Bevölkerung.

Mit dem Aktionsplan konnten die drei beteiligten Kommunen ein Instrument zur besseren Steuerung von Demokratieentwicklung und Entwicklung langfristiger lokaler Bündnisse gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus nutzen.

Alle gesellschaftspolitisch relevanten Akteure wie Bürgerinnen und Bürger, Verwaltung, Stadt- und Gemeinderäte, Wirtschaft, Schulen, Vereine und freie Träger, soziale Organisationen sowie Verbände befassten sich mit der Thematik und setzten mit den vielfältigen Projekten wichtige Impulse. Durch die Struktur des Bundesprogramms war eine Umsetzung von Projektideen zeitnah und mit einem überschaubaren bürokratischen Aufwand möglich. Viele entwickelte und erprobte Projekte können auch in Zukunft in der Arbeit mit den Zielgruppen angewandt werden.

Durch die große Anzahl von Projektpartnern im Fördergebiet wurde die Vernetzung untereinander forciert und Synergieeffekte genutzt. Die Kooperation mit dem LAP Riesa-Großenhain in den verschiedenen Arbeitssegmenten erwies sich für beide Seiten gewinnbringend.

Durch das neue Bundesprogramm "Toleranz fördern, Kompetenz stärken" besteht für den Aktionsplan die Perspektive, insbesondere im Förderschwerpunkt "Sicherung der Nachhaltigkeit der integrierten lokalen Strategie", erzielte Ergebnisse weiter zu verfestigen.

Die regionalen Ergebnisse können weiter in die bestehenden Netzwerke integriert bzw. kommuniziert werden.

Die Lokale Koordinierungsstelle möchte an dieser Stelle einen herzlichen Dank an alle beteiligten Akteure/-innen, den Mitgliedern des Begleitausschusses, den Vertretern der drei Kommunen, den engagierten Projektpartnern, den Bürgern und Bürgerinnen, die den Lokalen Aktionsplan mit bunten und abwechslungsreichen Inhalten erfüllt haben, aussprechen.

Lokaler Aktionsplan Coswig/Moritzburg/Radeburg
Abschlussdokumentation „VIELFALT TUT GUT“



Gleiches gilt für die Regiestelle, die uns bei der Umsetzung mit Rat und Tat zur Verfügung stand.

Um in Zukunft den Lokalen Aktionsplan weiterhin wirkungsvoll repräsentieren zu können, haben wir ab 2011 mit der Entwicklung eines Corporate Designs begonnen. Ein erstes Produkt ist das lokale Logo für den LAP Coswig/Radeburg/Moritzburg



und ein Flyer, der für die folgenden Jahre als Werbemittel im Aktionsraum verteilt werden soll.



Lokaler Aktionsplan Coswig - Moritzburg - Radeburg

Anschrift: JuCo Soziale Arbeit gGmbH
Koordinierungsstelle LAP
Dresdner Str. 30
01640 Coswig
Telefon: 03523 72826
Email: lap@juco-coswig.de
Web: aktionsplan-comora.de

Die Koordinierungsstelle ruft Vereine, freie Träger, Jugendclubs und Initiativen auf, sich an der weiteren Ausgestaltung des Lokalen Aktionsplanes zu beteiligen.

Projekte des Lokalen Aktionsplans

Wer macht mit? Im Rahmen des Bundesprogramms „**TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN**“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend können in den drei Kommunen Coswig, Moritzburg und Radeburg vielerlei Projektideen umgesetzt werden. Das Förderprogramm zielt darauf ab, ziviles Engagement, demokratisches Verhalten und den Einsatz für Vielfalt und Toleranz zu fördern. Die drei Kommunen stellen für die Umsetzung des Lokalen Aktionsplans Fördermittel für Klein- und Großprojekte zur Verfügung.

Mit den Fördermitteln können vor Ort innovative Projekte umgesetzt werden, die zur Erreichung der Ziele beitragen und eine wirksame Demokratieentwicklung im Fördergebiet verstärken. Ein Schwerpunkt der inhaltlichen Ausrichtungen der Projekte ist der Aspekt der Nachhaltigkeit: Wie wirkt das Projekt in die Zukunft? Was wird durch das Projekt auch über den Finanzierungszeitraum des Lokalen Aktionsplans erreicht?

„Achtung“ Aktionsfond - vereinfachtes Antragsverfahren für Kleinprojekte. Es gibt einen so genannten Aktionsfond für Kleinprojekte insbesondere zur Vereinfachung des Verwaltungsaufwandes. Aus diesem Fond können im Rahmen eines unkomplizierten Antrags- und Abrechnungsverfahrens u. a. Kleinprojekte von Initiativen und Organisationen gefördert werden, die selber keinen rechtlichen Vereinsstatus haben. Die Kleinprojekte müssen mindestens von zwei Partnern durchgeführt werden und mindestens 75% der Teilnehmer/innen müssen aus dem Fördergebiet kommen.

Die Antragsformulare und weitere Informationen sind auf der Homepage unter www.aktionsplan-comora.de abrufbar.



Der Lokale Aktionsplan Coswig, Radeburg, Moritzburg wird im Rahmen des Bundesprogramms „**TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN**“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Nähere Informationen erhalten Sie unter www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de.

Anhang

Projektübersicht 2007 - 2010

Projekttitlel	Zeit- raum	Träger	LAP- Ziele ³
2007/ 2008			
Externe lokale Koordinierungsstelle	01.09.07- 31.08.08	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	Umsetzung LAP
KULISSEN DER GEWALT - Nationalsozial. Propaganda & Rechtsextremismus heute	08.10.07- 09.10.07	KJR Meißen e. V.	C2.1
Lesung mit Serdar Somuncu Auf Lesereise mit „Mein Kampf“	06.11.07	KJR Meißen e. V.	B1
Weiterbildung über Rechtsextremismus	05.11.07	KJR Meißen e. V.	D1.1
EAST - WEST - MEDIALE	24.03.08- 29.03.08	KJR Meißen e. V.	B1 / B2
Konzert „POLYPHONIE“	07.10.07	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	B1 / D2.3
Aufträge für Öffentlichkeitsarbeit LAP	08.11.07- 28.02.08	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	ÖA LAP
Winterkino und Informationspool Coswig	01.12.07- 30.04.08	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	C2.1
Theateraufführung Anne Frank	01.02.08- 31.10.08	Brandenburgischer Kulturbund	B1 / C2.1
Adventsturnier "Fair Play" (Mädchenfuß- ball)	08.12.07	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	A4
Schülerzeitung Coswig	03.12.07- 31.12.07	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	A3.2
„Jugend aktiv“ in Coswig	03.12.07- 31.12.07	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	A3.4
Auftrag zur Erstellung eines Forschungs- plans	10.12.07- 31.12.07	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	Umsetzung LAP
Weiterbildung Rechtsextremismus (Lehrer)	12.03.08	Förderverein MS Heinrich Zille	D1.1
Stadtteilstfest/ Maifest	17.05.08	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	B1
Aktionswoche "Vielfalt tut gut - Sport tut gut"	21.04.08- 05.05.08	Sportförderverein Moritzburg	A4 / D2.3
Forschungsprojekt: Politische Einstellungen der Bevölkerung & Erscheinungsformen rechtsextr. Parteien	14.01.08- 31.12.08	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	A / D
Forschungsprojekt: Gruppendiskussion zur Integrationsproblematik	01.03.08- 31.12.08	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	A
Europa-Soccer	25.06.08- 27.06.08	CVJM Coswig e. V.	A4
Für Demokratie Courage zeigen	01.05.08- 31.12.08	Netzwerk Demokratie & Courage	A / D
Spurensuche in Vergangenheit & Gegenwart Bildungsfahrt Auschwitz und Krakau	28.10.08- 02.11.08	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	C1.1 / C2.1
Klassisches Weimar und KZ Buchenwald	29.09.08- 30.09.08	Förderverein MS Leonhard Frank	C1.1 / C2.1
Geschichte einer Diktatur Gedenkstätte Bautzen	01.06.08- 31.10.08	Förderverein Mittelschule Heinrich Zille Radeburg	C1.1 / C2.1
Ich bin ich, du bist du - wir sind eins	01.06.08- 31.12.08	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	A / A2
Horizonte erweitern!	01.06.08- 31.12.08	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	A2 / B2

³ Vgl. Leitziele des Lokalen Aktionsplans Coswig/Moritzburg;
Quelle: <http://www.aktionsplan-comora.de>
Lokaler Aktionsplan Coswig/Moritzburg/Radeburg
Abschlussdokumentation „VIELFALT TUT GUT“

3-Länder-Fest	20.06.08	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	A / A2
Multikulti aus der Sprühdose	15.06.08-31.07.08	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	A2 / B1
KULISSEN DER GEWALT - Nationalsozial. Propaganda & Rechtsextremismus heute	20.10.08-30.10.08	KJR Meißen e. V.	C2.1
ARGUMENTIEREN gegen Rechts	17.11.08-18.11.08	KJR Meißen e. V.	D1.1
MODERIEREN leicht gemacht	06.10.08-07.10.08	KJR Meißen e. V.	A
Graffiti Workshop Radeburg	24.07.08-17.08.08	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	A2 / B1
Streetball für Fairness und Toleranz	15.08.08-07.11.08	Coswiger Basketball- und Freizeitsportverein e.V.	A4 / D2.3
Deutsch-tschechisches Freundschaftsturnier	01.08.08-31.12.08	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	A4
Faustlos	20.10.08-31.12.08	Förderverein SHS Sörnewitz e.V.	A
Sport ohne Gewalt	16.10.08-31.12.08	Fanprojekt Dresden e. V.	A4
Internationale Jugend-Disco	16.10.08-31.12.08	CVJM Coswig e. V.	A2 / B3
Fotoprojekt: Das ist unser Coswig!	16.10.08-31.12.08	CVJM Coswig e. V.	A2
Geo-Coaching	01.11.08-31.12.08	CVJM Coswig e. V.	A2
Fotowerkstatt „Vielfalt Coswigs“	16.10.08-31.12.08	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	A2
Gemeinsam etwas schaffen	01.11.08-31.12.08	KIZ Coswig e. V.	A2 / B2
Interkultureller Garten Coswig	01.11.08-31.12.08	Interkultureller Garten Coswig e.V.	A2
Das kulturelle Mosaik der Unterschiedlichkeit	16.10.08-31.12.08	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	A2 / B3

2009			
Externe lokale Koordinierungsstelle	01.01.09-31.12.09	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	Umsetzung LAP
EAST - WEST - MEDIALE	01.03.09-30.05.09	KJR Meißen e. V.	A3 / A1.1
Interkultureller Garten Coswig	01.03.09-31.12.09	Interkultureller Garten e. V.	A1 / A3
Vielfalt leben & kommunizieren (Aktionsfond)	01.02.09-31.03.09	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	A
Horizonte erweitern	01.02.09-31.03.09	Kultur- & Integrationszentrum	A1
„Vielfalt tut gut – Sport tut gut“	01.03.09-31.12.09	Sportförderverein Moritzburg e.V.	A4
Theater: „Hin & Weg sehen“	01.05.09-30.11.09	Coswiger Kinderzentrum e.V.	A3
Stadtteil-/Maifest	01.04.09-31.05.09	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	A1 / A1.1
Überlebenskünstler	01.04.09-31.12.09	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	A1 / A2.2
20 Jahre friedliche Revolution	01.07.09-31.10.09	Förderverein MS "Heinrich Zille"	B2 / B1.2
Klassisches Weimar und KZ Buchenwald	01.06.09-30.09.09	Förderverein MS Leonhard Frank	B1.1 / B2.1
Jugend Macht Politik - Demokratiemobil	01.04.09-31.10.09	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	A2 / A2.3
Geschichte der Demokratie in Deutschland	13.04.09-30.11.09	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	B1.2 / B2.1
Projektstage: Für Demokratie Courage zeigen	01.04.09-31.12.09	Netzwerk Demokratie & Courage	A / C
Jugend trifft sich	01.06.09-31.12.09	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	A1.1 / A5.1

Fachtagung "Integration gelungen?"	01.07.09-30.10.09	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	A1
Coswig - Ort der Vielfalt	24.08.09-31.12.09	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	ÖA LAP
Rechtsextremismus erkennen & handeln	07.05.09	KJR Meißen e. V.	C1 / C2
2. Internationale Jugenddisco	28.02.09	CVJM Coswig e.V.	A1 / A5.2
Demokratie verstehen (lernen)	01.04.09-30.09.09	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	A2 / A2.3
"Hat die Jugend noch 'ne Wahl?"	23.03.09-27.09.09	KJR Meißen e. V.	A2.3 / C2 / C1.2
Farben der Welt	18.04.09-31.12.09	Kultur- & Integrationszentrum	A3
Homepage LAP	01.04.09-31.12.09	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	Umsetzung LAP
Jugendbühne zur TuMM	12.06.09-13.06.09	Coswiger Jugendkomitee	A2.2 / A5.2
Projekttag mit einem Rechtsaussteiger	27.05.09	Förderverein MS "Heinrich Zille"	C / C1.2
Straßenfußball für Toleranz	01.07.09-31.10.09	Fanprojekt Dresden e.V.	A 4
Partnerworkshop Nachhaltigkeit von Themen aus dem LAP	23.09.09-26.09.09	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	Umsetzung LAP
Bandcontest	11.12.09	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	A5.2
WB Umgang mit Rechtsextremisten in Parlamenten	17.10.09	KJR Meißen e. V.	C1 / C1.2
Weihnachtsflohmarkt	19.12.09	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	A 3
Reproduktion "Ort der Vielfalt - Schilder"	12.11.09-31.12.09	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	ÖA LAP

2010			
Externe lokale Koordinierungsstelle	01.01.10-31.12.10	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	Umsetzung LAP
EAST - WEST - MEDIALE	01.02.10-31.05.10	KJR Meißen e.V.	A5
Vielfalt leben & kommunizieren (Aktionsfond)	01.02.10-31.12.10	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	A / A2.1
So sind wir - That's our Life	22.01.10-31.09.10	Coswiger Kinderzentrum e.V.	A / A2.2
Fortbildung: Rechtsextremismus im Freizeit- & Vereinsleben entgegentreten	01.04.10-30.11.10	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	C2 / C2.1
Interkultureller Garten Coswig	01.02.10-31.12.10	Interkultureller Garten Coswig e.V.	A1
Überlebenskünstler	01.01.10-31.12.10	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	A1 / A1.1
Workshops: Entwicklung der Menschheit	01.06.10-31.12.10	Kultur- & Integrationszentrum	A1
Stadtteilstadt/Maifest 2010	01.03.10-31.05.10	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	A3 / A 3.1
Theaterprojekt: Hexenkuss und Zaubermaus	01.05.10-30.11.10	Coswiger Kinderzentrum e.V.	A3 / A 3.2
„Sport gemeinsam treiben – Vielfalt gemeinsam leben“	01.03.10-31.12.10	Sportförderverein Moritzburg e.V.	A4
Projekttage „Für Demokratie Courage zeigen“	01.03.10-31.12.10	Netzwerk für Demokratie & Courage	A3 / A3.2
Klassisches Weimar – KZ Buchenwald	01.05.10-30.09.10	Förderverein L.-F. Mittelschule Coswig	B2 / B2.1
Jugendbühne zur Tanz- & Musikmeile	01.04.10-30.06.10	CVJM Coswig e.V.	A / A2.2
Breakdance Kids	01.04.10-17.12.10	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	A2.2
Bildungsfahrt Buchenwald	15.03.10-30.05.10	FV der Mittelschule "Heinrich Zille"	B2 / B2.1

Menschen - Orte - Geschichte	01.06.10- 15.12.10	FV der Mittelschule "Heinrich Zille"	B2 / B2.1
Jugendbildungsfahrt Ein vergessenes Konzentrationslager	01.09.10- 31.12.10	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	B1.1 / B2.1
Kinderaktionstage: Grenzen überwinden	15.02.10- 30.06.10	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	A3.3
Parcour kommt nach Coswig	01.03.10- 30.09.10	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	A2.2
Jugendbildungsfahrt Berlin	20.05.10- 24.05.10	Jugendklub "Zappelbude" Radeburg	A3.2 / B2.1
Deutsch-tschechisches Sommerfest	11.06.10	Jugendklub Berbisdorf e.V.	A 2.1 / A3.3
Wohngebietsfest: Südafrika ganz nah	05.06.10	JuCo Soziale Arbeit gGmbH (Hort)	A3 / A 3.1
World-Soccer	09.06.10- 11.06.10	CVJM Coswig e.V.	A3.1 / A 4.1
Filmrückschau LAP Ergebnissicherung	01.05.10- 30.11.10	Coswiger Infokanal "K3"	ÖA LAP
Weltoffenheit zu Tisch	02.08.10- 06.08.10	JuCo Soziale Arbeit gGmbH (Kita)	A2
Schulflyer GS West	21.06.10- 10.09.10	Coswiger Kinderzentrum e.V.	A2
Filmrückschau LAP (TV-Ausstrahlung)	01.05.10- 30.11.10	Coswiger Infokanal "K3"	ÖA LAP
BgA-Sitzung Projektabschluss	18.11.10	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	Umsetzung LAP
Ausstellung „Danke LAP!“ Ergebnissicherung	01.11.10- 31.12.10	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	ÖA LAP
Abschlussevent Breakdance-Battle	23.10.10- 31.12.10	JuCo Soziale Arbeit gGmbH	A2.2